

Stadt Laatzen - Neujahrsempfang 2010 -

17. Januar 2010, 11:30 Uhr

Albert-Einstein-Schule - Aula -
Wülferoder Str. 46, 30880 Laatzen

Thomas Prinz - Bürgermeister -

- Es gilt das gesprochene Wort -

Anrede,

im Namen von Rat und Verwaltung der Stadt Laatzen begrüße ich Sie herzlich auf dem Neujahrsempfang 2010. Wir wünschen Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2010.

- Begrüßung der Ehrengäste -

Meiner Rede voranstellen möchte ich den Dank an

- Feuerwehr
- Polizei
- Rotes Kreuz

für ihre unermüdliche Hilfe

und

- allen Aktiven
- Vereinen

für Ihren Einsatz in der Stadt.

Unser Neujahrsempfang ist gute Tradition.

Ich habe den Eindruck, dass über den Klagen, was alles nicht oder noch nicht ist, häufig vergessen wird, was alles schon vollendet oder begonnen wurde. Das werde ich im Rahmen meiner Worte präsentieren.

Nach mir werden meine KollegInnen JugendbürgermeisterInnen, Zeinab Kansour und Serhat Manap, das Wort an Sie richten.

Auch in diesem Jahr wieder werden

- gemeinsam mit Heinz Scheibe vom Arbeitskreis Sport einige BürgerInnen ehren – zwei Sportlerinnen und zwei Sportler geehrt und
- anschließend der Couragepreis des Präventionsrates von Lutz Kahn und mir überreicht.

Zunächst bitte ich Sie um einen Applaus für eine Gruppe meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die selten genug öffentlich gewürdigt werden, diejenigen vom Bauhof. Kein Mitarbeiter des Bauhofes, mit denen ich in den letzten Tagen gesprochen habe, kann sich erinnern, wann das letzte Mal Schneewarnstufe zwei ausgelöst wurde.

Sie haben es durch einen enormen persönlichen Einsatz seit etwa Heiligabend geschafft, die Straßen- und Wegesituation in Laatzen beherrschbar zu halten. Bereitschaft besteht seitdem für alle 24 Stunden des Tages und, wenn es nötig war, wurde ausgerückt. Um 04:00 Uhr rücken die Schichtführer zu Begehungen zur Lageeinschätzung aus und legen fest, wo wie geräumt wird. Falls erforderlich werden die Schichtführer laufend zu Neueinschätzungen hinzu gezogen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des städtischen Bauhofes halten damit seit etwa zwei Wochen das Straßen- und Wegenetz benutz- und befahrbar. Sie machen dies unter Ausschöpfung aller personalrechtlich zulässigen Möglichkeiten wie Mehrschichtbetrieb, Bereitschaften, Urlaubssperren und Überstunden. Allerdings geraten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mittlerweile auch an Grenzen ihrer persönlichen Leistungsfähigkeit.

Dies ist einen besonderen Applaus wert.

Weil die Kapazitäten unter den Wetterbedingungen der letzten Tage nicht ausreichen und auch in solchen Fällen niemals ausreichen sollen und werden, da wegen exponentieller Mehrkosten für solche Spitzenbelastungen sinnvollerweise keine Vorsorge getroffen wird, wird das Straßen- und Wegenetz nach Sicherheitsrelevanz bearbeitet.

Ich hoffe inständig, dass auf die Räumphase keine Hochwasserlage folgt. Hoffentlich ist der Wettergott uns gnädig.

Finanzen

Nachdem mein Vorgänger und ich über einige Jahre Haushalte der Stadt Laatzen mit Überschüssen abschließen und ich für 2008 sogar schon im Entwurf vorlegen konnten, musste für 2009 ein defizitärer Haushalt vorgelegt werden. Dies war einerseits eine Folge der in die doppelte Buchführung umgestellten Haushaltsführung und andererseits eine erste Auswirkung der Finanzkrise mit wegbrechenden Steuereinnahmen. 2009 gingen den Kommunen als Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise fast sechs Milliarden Euro an Gewerbesteuerereinnahmen verloren

Wie – zum Glück – die meisten Staaten, die Länder und die meisten Kommunen haben auch wir uns entschieden, anders als in der Weltwirtschaftskrise von 1929 die Katastrophe nicht zu verschlimmern, sondern unseren Teil eines Gegensteuerns beizusteuern, um alles dafür zu tun, dass möglichst viele Arbeitsplätze vor Ort erhalten bleiben.

Das ist bisher gelungen. Selbst konservative Wissenschaftler erwarten in 2010 nur ein wesentlich geringeres Ansteigen der Arbeitslosigkeit, als es ursprünglich zu befürchten war – zum Wohle der Menschen.

Wir haben das Konjunkturpaket intensiv für - weit überwiegend („Auch nutzen längst nicht alle Kommunen das Geld aus den Konjunkturpaketen so klug, dass sie beispielsweise Schulen und Turnhallen hätten wärmedämmen lassen“; Der Spiegel, 11.01.2010, S. 30)

– Maßnahmen genutzt, die uns künftig Geld sparen lassen: Energieeinsparung, Energieeinsparung, Energieeinsparung.

Mit eigenen Investitionen von etwa € 1,2 Mio. werden wir so für die Stadt Vermögenswerte von etwa € 4 Mio. schaffen, die uns dauerhaft entlasten.

Vielen Dank an Berlin und das Land.

Aber: Es besteht kein Spielraum für weitere Steuersenkungen

Die Kommunen kritisieren die Steuerausfälle von rund 1,6 Milliarden Euro, die ihnen durch das Wachstumsbeschleunigungsgesetz der Koalition in Zukunft entstehen. Zwar sind die Ministerpräsidenten mit dem Versprechen eines Ausgleiches zur Zustimmung gebracht worden, aber keine Kommune weiß, was bei ihr ankommt.

Unsere kommunalen Steuerausfälle liegen weit über dem, was wir uns für freiwillige Leistungen erlauben. Dadurch wird ein weiteres Mal deutlich, dass die Kommunen seit 40 Jahren mit der Überbürdung immer neuer Pflichtaufgaben unzureichend an den Finanzströmen beteiligt werden.

Wer kommunale Ehrenämter stärken will, soll den Kommunen – und hier sind Bund und Land gefordert – einen ausreichenden Anteil Steueraufkommen überlassen, damit die Räte Entscheidungen treffen und ihre Stadt gestalten können. Schließlich sind es allein die Städte, die den Bürgerinnen und Bürgern unmittelbar gegenüber treten, die den Rahmen für das tägliche Leben der Menschen zur Verfügung stellen müssen.

Und in Richtung Berlin kann nur gefordert werden, die Finger von einer weiteren Verschlechterung der Finanzlage zu lassen. Die Menschen haben es erkannt. Nur eine Minderheit spricht sich für Steuersenkungen aus.

Nach der aktuellen Steuerschätzung verlieren die Kommunen 2009 gegenüber dem Vorjahr bereits

7,7 Milliarden Euro Einnahmen. Da ist kein Spielraum für weitere Steuerausfälle durch neue Bundesgesetze. Flächendeckend stehen ab 2010 allen Kommunen gemeinsam ohnehin schon beispiellose Defizite in zweistelliger Milliardenhöhe ins Haus. Wenn der Bund auf Steuereinnahmen verzichten will, dann bitte auf seine eigenen. Und wenn der Bund weniger ausgeben will, dann bitte dort, wo er selbst verantwortlich ist. Nicht in den Verantwortlichkeiten der Kommunen – vor allem nicht mit einer weiteren Beschneidung der Möglichkeiten, den Städten und ihren Menschen eine Zukunft zu bieten.

Deswegen fordert der Deutsche Städtetag:

„Leistungen für Bürgerinnen und Bürger müssen gesichert werden

Die Menschen in den Städten vertrauen auf das verlässliche Angebot der kommunalen Dienstleistungen und besonders auf die soziale Fürsorge, die Arbeitsförderung sowie Betreuungs- und Bildungsangebote vor Ort. Die Städte sind sich ihrer Verantwortung bewusst, die zentralen öffentlichen Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger sowie für die Wirtschaft sicherzustellen. Das gilt gerade auch angesichts der Finanz- und Wirtschaftskrise. Gleichzeitig ist es zum Beispiel notwendig, die Bemühungen um eine bessere Integration zu verstärken. Deshalb ist kommunale Handlungsfähigkeit wichtiger denn je. Aber sie ist gefährdet.

.....

Eine aufgabengerechte Finanzausstattung für alle Kommunen wiederherzustellen, bleibt vor diesem Hintergrund ein Kernanliegen des Deutschen Städtetages. Die von der Bundesregierung geplante Kommission

zu den Gemeindefinanzen muss deshalb zwingend auch das Missverhältnis zwischen kommunalen Aufgaben und den Einnahmen zum Gegenstand haben.“

Aber eines ist in Laatzen beruhigend. Uns geht es besser als anderswo. Unsere Eröffnungsbilanz ist testiert. Noch nicht viele Städte sind soweit, dass sie überhaupt eine testierte Eröffnungsbilanz haben. Wir haben ein beruhigend hohes Vermögen. Unsere Nettopositionsquote (=Eigenkapitalquote) liegt über 73 %. Bisher ist mir nur eine bessere Lage aus Langenhagen bekannt, die um etwa 6 % besser liegen.

Strategie der Stadt

Nach den Jahren 2009 und 2010, in denen alle öffentlichen Hände sich für ein massives, kreditfinanziertes konjunktur- und damit arbeitsplatzsicherndes Verhalten entschieden haben, ist für den Haushalt 2011 – sobald die Strukturdaten bekannt werden – eine intensive politische Diskussion zu beginnen.

Die freiwilligen Leistungen der Stadt befinden weit überwiegend im Bereich der Zukunftssicherung mit anerkannten Erfolgen:

- die Eltern haben bessere Möglichkeiten als anderswo, während ihrer Arbeit eine Erziehung ihrer Kinder in den Kitas, Horten und Ganztagschulen zu finden,
- eine bessere Primärerziehung als anders wo, weil nur ausgebildete Erzieherinnen und Erzieher eingestellt werden,
- unsere Schülerinnen und Schüler haben weit überdurchschnittliche Erfolge bei den Schulabschlüssen,
- Sprachförderung, auch um der Integration willen, und – für die, die es nötig haben – kostenloses Mittagessen,
- ausbildungsfähige Schulabsolventinnen und Absolventen,
- der Erhaltung der Attraktivität unserer Stadtmitte und
- vieles mehr

Wir Ratsmitglieder werden uns entscheiden müssen, ob Laatzen für die Zukunft der Laatzener Kinder und Jugendlichen und der gesamten Bevölkerung diese Qualitäten weiter leisten müssen oder Leistungen aufgibt.

Dass es so nicht geht, wie es sich die Bundesregierung vorstellt, durften wir am Montag beim Neujahrsempfang der IHK hören. Der Präsident der IHK, Prof. Dr. Hannes Rehm, gleichzeitig Präsident des Bankenrettungsfonds Soffin, forderte ein, statt der Verteilung von Geld wie bei der Erhöhung des Kindergeldes und Kinderfreibetrages forderte das Präsidium der IHK, das Geld den Kommunen für eine bessere Erziehung der Kinder zu geben.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass die Unternehmerinnen und Unternehmer der IHK Hannover mit dieser Forderung allein stehen.

Diavortrag

Erweiterungsbau aqualaatzium

- Verbesserung des Vereins- und Schulschwimmens
- Sicherung der Marktposition
- Stabilisierung des Zuschussbedarfes
- € 8,9 Mio/ 4,4 Mio

JUKA in der GHS Rathausstraße

- Ganztagsschulbetrieb/ bauliche Umsetzung
- Energieeinsparung (1. Stufe) mit Passivhauselementen
- Jugendzentrum in der Schule – als Konzept
- € 2,1/1,1 Mio (Gesamt/Stadt Laatzen)

Sanierung der Sporthalle Rethen (Fertigstellung März 2010)

- Energieeinsparungskonzept für drei Gebäude
- Kosteneinsparung in der Zukunft
- € 1,12/ 0,380 Mio

Mensa im EKS (Baubeginn wird Ende Januar 2010 sein)

- Energieeinsparung (1. Stufe) im Passivhausstandard(für PHS Pläne geändert)
- Bauliche Umsetzung des Ganztagsbetriebes
- Bessere Nutzung für öffentl. Veranstaltung (kleines Haus; Catering)
- € 1,3 Mio (allein Stadt)

Beginn / Planung und Ausschreibung energetische Sanierung der GS Gleidingen

- Energieeinsparungskonzept für drei Gebäude
- Kosteneinsparung in der Zukunft
- Bau III – IX 2010
- € 0,412 Mio./0,068 Mio.

Umbau Marktstraße

- Erhaltung der Attraktivität von Laatzen-Mitte
- Sicherung der teillokalen Bevölkerungsstruktur
- weitgehende Nutzung bestehender baulicher Situation
- € 0,750 Mio./0,250 Mio.

Bildungs- und Gesundheitszentrum

- Sozialer und kultureller Mittelpunkt für Laatzen
- Niedrigschwellige Angebote
- Spätere Bauabschnitte
- € 1,4 Mio./ 0,47 Mio. (1. BA)

Pocketpark

- Aufenthalt für Jung und Alt
- Ideen von Schülerinnen und Schülern
- € 0,030 Mio./ 0,010 Mio.

Leinecenter.- Vorplatz – 61

- Entree von Laatzen-Mitte/LEZ
- Verbesserung von Anmutung sowie Aufenthalts- und Bewegungsqualität
- Sicherung der Attraktivität von Laatzen-Mitte
- € 0,530 Mio./ 0,170 Mio.

Lighting Design Konzept im „Park der Sinne“

- Neuartige Steuerungstechnik (evtl. übertragbar auf Straßen- und Wegeraum)
- Energieeinsparung/ Vermeidung Licht
- Lichterlebnis im Park der Sinne
- Ausweitung der Parknutzungszeiten.
- Fest der Sinne 2010 zu 10 Jahre EXPO

Familienzentrum Rethen

- Zusätzliche Krippen und integrative Kitaplätze
- Familiengerichtete Angebote
- Freizeitangebote

Umgestaltung der Meskenwiese

- Hochwassersicherheit für Rethen
- Renaturierung der Bruchriede
- Vorhabensträger: Unterhaltungsverband mittlere Leine

Vor dem Laagberg

- Sicherung der Vor-Ort-Versorgung in Ingeln-Oesselse

- Bevölkerungszuwachs

Maria-Troll-Hütte

- Natur-Forscher-und-Erlebnis-Außenstelle für alle Laatzener Kita
- Primarbildung, insbesondere als Erlebniswelt für Kinder aus städt. Wohnumfeld
- Bewegung

Kino im Kinder- und Jugendzentrum

- Eigeninitiative der Jugendlichen
- Hohe Resonanz

Jugendaustausch mit Grand-Quevilly

- Internationale Begegnung als städt. Beitrag zu Intergrations- und Friedenspolitik
- Dynamischer Prozess

Herbstakademie/ Sommerakademie

- Berufsausbildungsfähigkeit/ persönlicher Erfolg von Jugendlichen
- Verknüpfung von theoretischen und erlebnispädagogischen Elementen die Sozial- und Lernkompetenz von lernschwachen Schülerinnen und Schülern steigern
- erfolgreiches Konzept der Leuphana (bei Sommerakademie)

Stärken vor Ort

- Mikroprojekte
- € 0,090 Mio/ 0,020 Mio

Klimaschutzprogramm

- städtisches Ziel
- Vorbereitung Klimaschutzprogramm
- viele Maßnahmen an den eigenen Gebäuden, Beschluss: städtische Gebäude im Passivhausstandard – Mensa EKS, Teilflächen der JUKA, Sporthalle
- Initialisierung eigener Maßnahmen der Bürgerinnen und Bürger